

Einleitung

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Lesen dieses Buches werden Sie evtl. auf Fehler, die Wortsetzung und auch Wiederholungen betreffend, stoßen. Das ist meist vom Autor so gewollt, weil sie aus mehreren Textquellen und phonetischen Quellen stammen.

Die Tonaufnahmen stammen anscheinend von 1980, sie sind im Buch als solche gekennzeichnet.

Ohne Hervorhebungen habe ich weitestgehend die Schilderungen von Hans übernommen, wie er sie, etwa 90-jährig in der SED-Bezirksleitung Leipzig hinterlassen hat. Wenn Hans von „Heute“ spricht, ist immer die DDR-Zeit gemeint. (Der Autor)

Hans Vogelsang hatte eine über viele Jahre gepflegte volkstümliche Erzählweise, die ich selbst kannte, die mir auch in den ausgewerteten Tonbandaufnahmen entgegenkam, wenn er zum Beispiel mit Jugendlichen über sein Leben sprach. Dabei passte er sich auch an sein Publikum an und verfiel zuweilen auch in den Dialekt, der in der Mittweidaer Umgebung gesprochen wird.

Er musste natürlich auch Reden zu Versammlungen und Demonstrationen halten und konnte durchaus auch Hochdeutsch sprechen. Das war ihm auch in seiner Zeit in Moskau nützlich.

Hans Vogelsang hat in der Zeit der DDR als Zeitzeuge oft vor Jungen Pionieren, Jugendlichen, aber auch in Betrieben und Kasernen über sein bewegtes Leben berichtet.



*[Abbildung 2]
Hans Vogelsang sprach
vor Mitgliedern der FDJ*

Hohe Auszeichnungen der DDR, wie der Karl-Marx-Orden, wurden ihm zuteil. Als Kommunist war er hoch angesehen und wurde von seinen Feinden gehasst. Er begegnete in seinem Leben vielen Personen der Zeitgeschichte, wie Ernst Thälmann, Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht, um nur einige zu nennen. Er selbst war ein einfacher Mensch, der schnell zu anderen Menschen Kontakt aufbauen konnte, er war meist besonnen, diszipliniert und geradlinig – eben ein Kommunist.